Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift [illegible] Sgr.

Expedition: Herrenstraße № [illegible]
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Mittwoch den 29. Dezember 1858. № 608.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 28. Dezember. Hier eingetroffene Nachrichten aus Shanghai vom 8. v. Mts. melden, daß Lord Elgin mit 5 Schiffen den Yangtsekiang hinaufgefahren sei. In Canton herrscht Ruhe.

London, 28. Dezember. Nach den letzten aus Newyork eingegangenen Berichten circulirte daselbst das Gerücht, daß der Präsident der Vereinigten Staaten eine Specialbotschaft an den Congreß in Betreff Centralamerikas erlassen werde.

Paris, 28. Dezember, Nachmitt. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 73, 10, hob sich auf 73, 15 und schloß angeboten zur Notiz.

3proz. Rente 73, 05. 4½proz. Rente 97, —. 3proz. Spanier 43⅜. 1proz. Spanier 31⅜. Silber-Anleihe 94¼. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 638. Credit-mobilier-Aktien 980. Lombardische Eisenbahn-Aktien 601. Franz-Joseph-Bahn 521.

London, 28. Dezember, Nachmittags 3 Uhr.

Consols 96⅞. 1pCt. Spanier 31⅝. Mexikaner 20⅛. Sardinier 90½. 5pCt. Russen 113. 4½pCt. Russen 103½.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 6½ Sch. Wien 10 Fl. 39 Kr.

Der Dampfer „Hammonia" ist von Newyork eingetroffen.

Wien, 28. Dezember, Nachmittags 12¾ Uhr. Vollständige Aufnahme der Baarzahlungen. Neue Loose 102, 50.

5proz. Metalliques 84, 60. 4½proz. Metalliques 75, 60. Bank-Aktien 1002. Nordbahn 177, 60. 1854er Loose 116, —. National-Anlehen 85, 80. Staats-Eisenbahn-Aktien 254, 10. Kredit-Aktien 244, 80. London 101, 80. Hamburg 76, 25. Paris 40, 40. Gold —. Silber —, —. Elisabet-Bahn 86, 80. Lombard. Eisenbahn 120, —. Neue Lombard. Eisenbahn 112.

Frankfurt a. M., 28. Dezember, Nachmitt. 2½ Uhr. Lebhafter Umsatz zu etwas niedrigeren Coursen. Darmstädter Bankaktien höher. Bankdiskonto von morgen an 3½ %.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 154⅝. Wiener Wechsel 120¼. Darmst. Bank-Aktien 239. Darmstädter Zettelbank 230½. 5pCt. Metalliques 80⅞. 4½pCt. Metalliques 72⅝. 1854er Loose 110½. Oesterreichisches National-Anlehen 81⅝. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 293. Oesterr. Bank-Antheile 1150. Oesterr. Kredit-Aktien 234½. Oesterr. Elisabet-Bahn 184½. Rhein-Nahebahn 58⅜. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 99½. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. 91¼.

Hamburg, 28. Dezember, Nachmittags 2½ Uhr. Flaue Börse bei mäßigem Geschäft. Nordbahn 58½.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 620. National-Anleihe 83½. Oesterr. Credit-Aktien 132½. Vereins-Bank 98¼. Norddeutsche Bank 85¼. Wien 78, 50.

Hamburg, 28. Dezember. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, ab auswärts vereinzelte Frage, ohne Geschäft. Roggen und ab auswärts pr. Frühjahr unverändert. Oel loco 29, pro Mai 28¾. Kaffee fest. Zink 4500 Ctr. loco und loco mit Termin zu steigenden Preisen 14⅞ bis 15 Mark bezahlt und Geld.

Liverpool, 28. Dezember. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 27. Dezember. Die Ernennung des Grafen Pourtales zum Gesandten in Wien kann als beschlossen angesehen werden, wenn sie nicht schon in diesem Augenblicke erfolgt ist. (H. N.)

Paris, 28. Dezember, Morgens. Nach dem heutigen „Moniteur" hat der Kaiser, seine frühere Entschließung erneuernd, die vom Appellhofe dem Grafen Montalembert definitiv zuerkannten Strafen demselben erlassen. In gleicher Weise hat der Kaiser den Verleger Douniol begnadigt.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Cochinchina schickte der Admiral Rigault de Genouilly sich an, Touran zu verlassen und Hue während der günstigen Witterung anzugreifen.

London, 27. Dezember. Aus New-York sind direkte Berichte vom 14ten Dezember per „Europa" eingetroffen. Einem Gerüchte zufolge soll die vom Congreß zur Begutachtung der Zollangelegenheit niedergesetzte Commission sich gegen die vom Präsidenten Buchanan vorgeschlagenen specifischen Zölle aussprechen. — Der Senat hat die Ernennung des Herrn Clancy Jones aus Pennsylvanien zum Gesandten in Wien bestätigt. Die Erklärungen der englischen Offiziere über die Durchsuchung des Dampfers „Washington" sind für genügend erachtet.

Preußen.

Berlin, 28. Dezember. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Wales den schwarzen Adlerorden zu verleihen.

Der bisherige Diätarius Carl Welsch ist zum Geheimen Sekretär ernannt worden. (Pr. St.-A.)

— Bei II. kk. HH. dem Prinzen-Regenten und der Frau Prinzessin von Preußen waren gestern der Gesandte am hannoverschen Hofe, General der Kavallerie Graf Nostitz, der General-Major Freiherr v. Manteuffel, der Ober-Präsident der Rheinprovinz v. Pommer-Esche und der General-Direktor der Steuern v. Pommer-Esche und die drei Regiments-Kommandeure, Oberst Weber, von Enkevort und Graf Schlippenbach, deren Meldung gestern erfolgt war, zur Tafel gezogen. Am Abend besuchten Ihre königlichen Hoheiten die Vorstellung im Opernhause und empfingen später zum Thee den Staatsminister v. Auerswald und den Unter-Staatssekretär v. Gruner.

— Heute ging uns über das Befinden J. M. der Kaiserin-Mutter von Rußland aus St. Petersburg vom 22. Dezember folgendes Bulletin zu: „Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna verbrachte diese Nacht etwas ruhiger als die vorige; das Fieber und der Husten wie gestern."

— Der königl. großbritannische Gesandtschafts-Attaché Dower St. Clair ist von Peking hier angekommen. — Der Legations-Rath und Kammerherr v. Rosenberg ist nach Frankfurt a. O. und der Flügel-Adjutant Sr. Hoh. des Herzogs von Nassau und Intendant des Hof-Theaters, Baron v. Bose, nach Wiesbaden abgereist.

— Zwischen der preußischen, hannoverschen und braunschweigischen Regierung ist eine Konvention wegen Regulirung und Korrektion der Aller abgeschlossen worden.

— Die Angelegenheit der Dissidenten ist, wie bereits gemeldet, in letzter Zeit der Gegenstand von Erörterungen im Staatsministerium gewesen. Wie verlautet, soll die Frage in religiöser Beziehung nach dem Gesetz vom 30. März 1847 geregelt, in Bezug auf die Civilstandsregister aber soll eine legislative Maßregel eingebracht werden. (N. Pr. Z.)

— Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Berlin geschrieben: Ueber das Ehescheidungsgesetz sollen, wie man hört, die Ansichten mehrerer parlamentarischen Notabilitäten gehört werden. Diese werden wahrscheinlich Anfangs Januar hier eintreffen. Schon hieraus ist erkennbar, daß die über dieses Gesetz in nord- und süddeutschen Blättern im zuversichtlichsten Tone mitgetheilten Einzelnheiten verfrüht sind

Berlin, 28. Dezbr. Ein wichtiger Personenwechsel im Ressort der Eisenbahnverwaltungen, welchen der „Staats-Anz." gestern publizirte, nimmt das Interesse der Handelswelt in Anspruch. Die Ernennung des bisherigen Vorsitzenden der königl. Verwaltung der oberschlesischen Eisenbahn, Direktors Maybach, zum vortragenden Rathe im Ministerium für Handel und Gewerbe ist ein Akt, auf welchen wir die Beachtung noch besonders lenken zu müssen glauben. Der Central-Verwaltung des Eisenbahnwesens fehlt es nicht an ausgezeichneten Kräften, und dennoch müssen wir die Berufung eines Mannes, der sich durch die Reorganisation und die Fortentwickelung des großen oberschlesischen Bahnsystems bleibende Verdienste um die Provinz, welcher dasselbe zunächst angehört, so wie um das Eisenbahn- und Verkehrswesen der Monarchie überhaupt erworben hat, als eine hoffnungsreiche Erwerbung begrüßen. Es läßt sich, ohne das Andenken sonst geachteter und wohlverdienter Männer zu verletzen, nicht füglich ein Vergleich zwischen der Lage, in welcher Herr Maybach das oberschlesische Eisenbahn-Unternehmen übernahm, und derjenigen, in der er es verläßt, anstellen; wir verzichten deshalb auf eine solche Vergleichung; es wird genügen, auf die Resultate hinzuweisen, welche die Verwaltung der oberschlesischen Bahn und der ihrem Netze angehörenden Linien in den letzten drei Jahren ergeben hat, und auf die Erwartungen, zu welchen die Fortführung dieser Verwaltung, wenn sie in demselben Geiste, wie angenommen werden darf, geschieht, berechtigt. Für kundige Leser, welche die oberschlesische Bahn kannten, wie sie war, als sie einer königlichen Verwaltung untergeben wurde, und die sie heute kennen, wird diese Hinweisung ausreichen. In Herrn Offermann erhält die oberschlesische Bahnverwaltung einen Chef, zu welchem die Aktionäre und auch diejenigen, die an dem wirthschaftlichen Gedeihen des Unternehmens ein entfernteres Interesse haben, sich des Besten versehen dürfen. Die Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberger) verliert in Herrn Eggert, der an die Spitze der Ostbahn-Direktion zu Bromberg berufen ist, einen umsichtigen und gewissenhaften Dirigenten, dessen Ersetzung um so schwieriger sein wird, als die Verhältnisse dieser Bahn bekanntlich noch nicht ganz der bedenklichen Lage enthoben sind, in welche sie durch eine frühere Mißverwaltung gerathen waren.

— Vom 1. Januar ab nimmt die Ritterschaftliche Privatbank in Stettin Kapitalien von 50 Thlr. und darüber in durch 10 theilbaren Summen verzinslich an. Die Verzinsungsmodalitäten sind verschieden, je nachdem die Kündigungsfrist eine sechsmonatliche, eine dreimonatliche oder eine achttägige ist, sie beträgt aber im ersten Falle mindestens 3, im zweiten mindestens 2 und im letzten Falle mindestens 1½ pCt. jährlich. (B.- u. H.-Z.)

— Der Staatsminister v. Auerswald nahm, wie die „Spen. Z." mittheilt, am 24. d. M. das in altgothischem Stil in Eichenholz geschnitzte Denkmal in Augenschein, welches die Familie von Auerswald dem in Frankfurt a. M. ermordeten General von Auerswald hier von dem Bildhauer Franz Seelig hat ausführen lassen, und das nun nach Plauthen zur Aufstellung in der dortigen Kirche abgesendet wird. Die Inschrift auf dem 10 Fuß 6 Zoll hohen, und 5 Fuß 4 Zoll breiten Denkmal lautet:

„Hans Adolph v. Auerswald, Erbherr zu Faulen, königl. preuß. General-Major von der Artillerie, Ritter des eisernen Kreuzes, geboren den 19. Oktbr. 1792. Ein wahrhaftiger deutscher Mann, hochgebildet durch edle Wissenschaft, deren Pflege er früh unter dem Beifall berühmter Lehrer obgelegen, ritterlich in Sitte und That, ein fester Freund, seinen Kindern ein treuer liebevoller Vater, fand er seines Glaubens Grund in den Worten des Herrn: „So Jemand will des Willen thun, wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei." Für König und Vaterland hat er gekämpft bei Möckern, Luckau, Großbeeren, Dennewitz, Leipzig, Belle-Alliance und in vielen anderen Treffen und Gefechten. Durch den riesenburger Wahlkreis in die deutsche National-Versammlung gerufen, hat er am 18. September 1848 sein Leben gelassen im Kampfe gegen den Aufruhr. Auf dem Friedhofe zu Frankfurt a. M. ruht seine sterbliche Hülle inmitten tapferer Gefährten unter dem Denkmal, das König und Land den Gefallenen errichtet. Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde!"

— Die „Preuß. Z." giebt folgende Uebersicht der hierselbst neben den evangelischen und katholischen Gemeinden bestehenden besonderen Kirchengesellschaften und religiösen Gemeinden:

1) Die evangelisch-lutherische Gemeinde. Durch die General-Kommission vom 23. Juli 1845 als Kirchengemeinde mit den Rechten einer moralischen Person staatlich anerkannt. Sie besitzt jetzt eine eigene Kirche in der Annenstraße und umfaßt gegenwärtig etwa 1900 Seelen. 2) Die evangelische böhmisch-mährische Brüdergemeinde. Gebildet aus den in dem dritten Decennium des vorigen Jahrhunderts hier eingewanderten Böhmen und Mähren, wurde sie 1744 als besondere Gemeinde konstituirt und mit der gleichzeitig entstandenen Brüdergemeinde in Rixdorf der allgemeinen evangelischen Brüdergemeinde augsburgischer Konfession einverleibt und durch verschiedene Konzessionen hinsichtlich ihrer kirchlichen und häuslichen Verfassung bestätigt. Sie hat Korporationsrechte zum Zweck der selbstständigen Verwaltung des Gemeinde-Vermögens 2c., besitzt einen eigenen Betsaal in der Wilhelmsstraße und zählt 264 Mitglieder. 3) Die Baptisten oder Taufgesinnte. Im Jahre 1837 hier gebildet, besitzen dieselben eine Kapelle in der Schmidtstraße, ohne Korporationsrechte, zählen etwa 350 Mitglieder. 4) Die apostolische oder Irvingianer-Gemeinde. Sie ist im Jahre 1848 hierselbst von England aus gegründet, hat keine Korporationsrechte und zählt gegen 400 Mitglieder. 5) Die christkatholische Gemeinde apostolischen Bekenntnisses. Dieselbe ist im Jahre 1845 gegründet, besitzt keine Korporationsrechte und stellte schon im Jahre 1852 ihre allgemeinen Versammlungen wegen Mangel eines geeigneten Lokales ein. Sie zählte damals gegen 300 Mitglieder. 6) Die christkatholische Gemeinde leipziger Bekenntnisses. Sie wurde im Jahre 1845 gegründet und zählt jetzt über 2000 Mitglieder. Korporationsrechte sind ihr nicht ertheilt. 7) Die jüdische Gemeinde. Diese zählt gegenwärtig, mit Einschluß der Reformer, welche sich zu einem besondern jüdischen religiösen Verein konstituirt haben, etwa 12,700 Seelen. — Zu bemerken ist noch, daß die französische Gemeinde jetzt etwa 5200 Mitglieder zählt, sich in drei Kirchen und in der Kapelle ihres Hospitals erbaut und sieben Pastoren unterhält. Für die Mitglieder der anglikanischen Kirche ist eine Kapelle im Schlosse Monbijou eingerichtet, die Kapelle für die Griechisch-Katholischen befindet sich im russischen Gesandschafts-Hotel. Die hier befindlichen Mennoniten, deren Zahl sehr gering ist, sind zu einer besonderen Gesellschaft nicht vereinigt und halten daher keine gemeinschaftlichen gottesdienstlichen Uebungen.

Deutschland.

Luxemburg, 22. Dezember. [Stände.] In der Sitzung nach dem Votum der Ständeversammlung in Bezug auf die Richter, die bei dem Staatsstreich betheiligt gewesen, theilte der Präsident mit, Se. königl. Hoheit der Prinz-Statthalter wünsche, die Verhandlungen möchten auf heute vertagt werden, da er sich mit dem Könige im Haag in Verbindung gesetzt, um über die augenblickliche Sachlage zu berathen. Man erwartete daher auf heute entweder den Rücktritt des Ministeriums oder die Auflösung der Kammer. Die Regierung erklärte jedoch in der heutigen Sitzung: Da keine Entscheidung vom Haag eingetroffen, so sei die Regierung der Ansicht, die Arbeiten der Versammlung möchten ihren Fortgang nehmen. Es war dies eine Enttäuschung für die Opposition; man ging indeß ohne Weiteres zur Berathung des Budgets über.

Frankreich.

Paris, 26. Dezember. Die hiesige Regierung scheint den Plan immer noch nicht ganz aufgegeben zu haben, die Verwickelungen in Italien und auf der Hämus-Halbinsel auf dem Konferenzwege zu schlichten. An Stoff zu Berathungen fehlt es in der That nicht, doch eben so wenig an Gründen, die es unwahrscheinlich machen, daß Oesterreich und England ihre Abneigung gegen jeden neuen Ableger der pariser Konferenz aufgegeben hätten. Wie dem aber auch sei, seit einigen Tagen sind wieder mit einiger Festigkeit Gerüchte verbreitet, daß die Wirren an der unteren Donau die Konferenz von Neuem beschäftigen würden. Die Rumänen bereiten in Paris schon tapfer darauf vor. Fürst Vogorides wird in der Neujahrswoche hier erwartet, und auch von einer Bojaren-Deputation, die sich an den Kaiser wenden wolle, ist die Rede. Nur wird dieselbe nicht schon in den nächsten Tagen, wie irrthümlich behauptet worden, eintreffen, da der rechte Moment noch nicht gekommen ist. Der hiesige Correspondent des „Nord" thut, als ob nicht Frankreich und Rußland, sondern Oesterreich, England und die Türkei die Wiederaufnahme der Konferenzen jetzt betrieben, und behauptet geradezu, daß unter den Unterzeichnern des pariser Friedens bereits Verhandlungen zu diesem Zwecke geführt würden.

Alexis v. Tocqueville, dessen schwere Erkrankung vor einiger Zeit gemeldet wurde, befindet sich in Cannes in der Besserung. In Cannes wird dieser Tage auch der Wirkl. Geh. Rath Frhr. v. Bunsen erwartet, der diesen freundlichen Winter-Aufenthalt dem geräuschvollen Nizza vorgezogen hat.

Der Maire des achten pariser Arrondissements macht bekannt, daß der im Hause der großen Oper veranstaltete Wohlthätigkeits-Ball 58,334 Fr. eingebracht habe.

Der „Independance" wird von hier geschrieben: „Die Weihnachtstage wurden auf dem Lande und in den Werkstätten einigermaßen getrübt durch den Abmarsch der 100,000 Rekruten der Klasse von 1857. Die gleichzeitige Einberufung der ganzen Klasse, welche gegen den Gebrauch der Friedenszeiten ist, hat zu politischen Bemerkungen, die jedoch übertrieben scheinen, Veranlassung geboten. Es ist für das Jahr 1859 von großen Uebungs-Lagern die Rede; eines derselben soll den Umfang einer wirklichen Armee bekommen; man spricht von 30,000 Mann. Die Aengstlichen werden darin wahrscheinlich ein Beobachtungs-Corps gegen Italien, eine neue Alpen-Armee erblicken."

Nach Berichten aus Neapel, die am 25. Dez. in Marseille eingetroffen sind, hat der König beider Sicilien eine Ergänzungs-Aushebung von 18,000 Mann ausgeschrieben; auch herrscht in allen Arsenalen und Waffen-Fabriken des Landes große Thätigkeit. Dem „Nord" wird in dieser Beziehung von hier geschrieben: „Die Rüstungen des Königs von Neapel beweisen, wie sehr derselbe den Ausbruch einer Krisis fürchtet, die für die bourbonische Dynastie in Neapel furchtbare Folgen haben könnte. Sie wissen, ich gehöre nicht zu denjenigen, welche sich fest auf die jetzige Lage in Europa verlassen; meine Besorgnisse fußen auf wohlbegründeten Thatsachen, die zu meiner Kenntniß gelangt sind."

Großbritannien.

London, 26. Dezbr. Der „Observer" weiß über die neue Reform-Maßregel des Ministeriums nichts Anderes zu berichten, als daß Lord Derby dabei selbst das Beste thun werde. Er erinnert Lord Derby an den ehrenvollen Antheil, welchen er an der Parlaments-Reform von 1832 genommen, und hofft, daß die neue Reform-Bill ein ernstes Stück Arbeit sein werde.

In einem anderen Artikel drückt der „Observer" seine Unruhe über die Lage Italiens aus. Er giebt Oesterreich den Rath, seine Truppen auf der Halbinsel innerhalb des eigenen Gebietes zurückzuziehen, seine italienischen Unterthanen zufrieden zu stellen, und seine Anstrengungen mit denen der Westmächte zu vereinigen, um im Kirchenstaate und in Neapel Reformen herbeizuführen. Sonst würden die Gefahren, die Lord Clarendon 1856 auf dem pariser Kongresse vorausgesehen, sich schwerlich vermeiden lassen.

Die „London Gazette" enthält die königliche Bestätigung vieler Victoria-Kreuze, welche der Ober-Befehlshaber in Indien kraft seiner Vollmacht vorläufig verliehen hat. Auf diese Victoria-Kreuze legen die Soldaten großen Werth, da sie für persönliche Auszeichnung ohne Unterschied an Offiziere und Gemeine unter Angabe des Grundes verliehen werden.

Die „Times" machte sich neulich lustig über das Geschrei nach einem besseren irischen Pachtrechte. Ein irländischer Gutsherr bemerkt dazu, daß es doch ein hartes Ding sei, wenn der irische Pächter, der

oft mir nichts, dir nichts fortgejagt werde — z. B. weil er seine Kinder nicht in eine andersgläubige Schule schicken wolle —, beim Weggehen selbst für diejenigen Verbesserungen, die er mit Bewilligung des Gutsherrn gemacht, keine Entschädigung erhalte. Eine solche billige Entschädigung, und zwar nur für den Fall der Austreibung, mehr werde für den irischen Pächter nicht verlangt.

Der Prinz-Gemahl und der Prinz von Wales sind so zufrieden gewesen mit einer theatralischen Darstellung der Schüler von Westminster, daß diese eine Woche Ferien zugelegt bekommen haben und erst am 26. Januar 1859 sich wieder einzufinden brauchen.

Der Hof feiert Weihnachten ganz zurückgezogen in Windsor Castle. Auf der königlichen Tafel wird Weihnachten seit Georg's III. Tagen ein ganz besonderes Gericht aufgetragen, **Plum broth** genannt, welches, obgleich ganz flüssig, genau wie **Plum Pudding** schmeckt. Die Zubereitung dieses Gerichtes wird in der königlichen Küche fast wie ein Staatsgeheimniß behandelt, so daß es zweifelhaft bleibt, ob Prinzessin Victoria eine Abschrift des Receptes mitbekommen hat.

Die zahlreichen Theater der Hauptstadt sind mit jenen Weihnachts-Pantomimen und Burlesken beschäftigt, welche reich für das Auge ausgestattet sind, aber dem denkenden Geiste wenig Befriedigung geben. Unter anderen Unterhaltungen in dieser festlichen Zeit wird Herr Barnum in St. James Hall das britische Publikum die Kunst lehren, Geld zu erwerben. Nun, das versteht Herr Barnum! Aber er will außerdem auch Anweisung ertheilen, wie man sein Geld festhalten kann. Allein in dieser Kunst ist er selbst kein Meister und wird schließlich sagen müssen: „Thut nach meinen Worten, aber nicht nach meinen Werken!"
(K. Z.)

Osmanisches Reich.

Belgrad, 23. Dezember. Die in meiner letzten Correspondenz ausgesprochenen Befürchtungen, daß die serbische Nationalversammlung dem jetzt regierenden Fürsten über dessen bisherige Wirksamkeit ein Mißtrauensvotum geben werde, sind leider in Erfüllung gegangen. Es wurde in einer Klubversammlung, welcher der Vicepräsident der Skupschtina, Michael Stevza, ein entschiedener Anhänger, und, wie es sich jetzt herausstellt, das Haupt der Partei Obrenowitsch, präsidirte, schon am 18. d. M. beschlossen, bei der nächsten Sitzung den Antrag zu stellen, das Oberkommando über die serbischen Nationaltruppen aus den Händen des Fürsten Alexander in jene eines von der Skupschtina zu ernennenden Stabsoffiziers zu übertragen. Ferner wurde beantragt, mit diesem Oberkommando den Major Anastasiewitsch Mischa, den Präsidenten der Skupschtina, zu betrauen. In einem anderen Klub, welcher aus den Anhängern des Ministers Garaschanin zusammengesetzt ist, wurde ein Adresse-Entwurf als Anwort auf die Ansprache des Fürsten berathen, in welchem geradezu das Verlangen ausgedrückt wird, daß Alexander Karageorgiewitsch, welcher unabsetzbar ist, weil er zum Fürsten auf Lebenszeit gewählt und von der Pforte als solcher bestätigt wurde, auf seine Würde aus Patriotismus um so gewisser verzichten möge, als er ohnehin das Vertrauen des Volkes nicht mehr besitze. Diese beiden Anträge wurden am 21. d. M. auf den Tisch des Hauses gelegt und nach kurzer Debatte zum Beschlusse erhoben. Der Fürst hat noch während der Verhandlungen in der Skupschtina (am 21.) mit den in Belgrad anwesenden General-Konsuln der Großmächte über die Tragweite dieser Anträge konferirt. Der k. k. österreichische Generalkonsul Graf Georgi hatte aber die Leitung der Geschäfte nicht übernommen und der k. k. Oberst in der Armee, Stratimirowitsch, welcher sich in Belgrad seit einigen Tagen aufhielt, ist plötzlich wieder abgereist. Die anderen Konsuln erklärten, daß sie sich in die inneren Angelegenheiten des Fürstenthums nicht einmischen können, daß der Fürst aber mit dem Senate, der als gesetzgebender Körper gleichfalls unabsetzbar ist, über die Schritte berathen möge, welche in dieser für das Fürstenthum so wichtigen Frage zu machen wären. Der Fürst scheute jedoch eine direkte Verhandlung mit dem Senate und ließ durch den ihm ergebenen Senator Nenadowitsch den Antrag stellen: „der Senat möge aussprechen, daß der regierende Fürst aus dem Hause des Czerni Georg nach wie vor das Vertrauen des serbischen Volkes besitze." Da aber der Antragsteller von keinem anderen Senator unterstützt wurde, so mußte sofort zur Tagesordnung geschritten werden. Das bewaffnete Volk hatte sich inzwischen schon während der Debatte in der Skupschtina vor dem Brauhause des Fürsten Michael Obrenowitsch, wo sie tagt, in Massen aufgestellt und nahm eine drohende Haltung an. Ein Volkshaufe drang vor die Wohnung des Fürsten Alexander und wurde daran von der dort aufgestellten Wache nicht gehindert. Dem Fürsten blieb bei diesem Umstande nichts übrig, als sich in die Festung Belgrad, wo der türkische Pfortenkommissar weilt, zu begeben und gegen die verfassungswidrigen Beschlüsse der Skupschtina zu protestiren. — Die zwei oben erwähnten Klubs hielten in der Nacht vom 22. auf den 23. abermals Sitzung. Der Klub Stevza hat sofort beschlossen, den Fürstenstuhl von Serbien für erledigt zu erklären, weil der Fürst Alexander das Land verlassen habe und solches sich faktisch regierungslos befindet. Bevor jedoch zur Wahl eines neuen Fürsten geschritten werden könnte, müßte ein Kaimakam (Stellvertreter des Fürsten) ernannt werden. Der Klub maßte sich sofort die Gewalt eines Wohlfahrts-Ausschusses an und stellte den Antrag, den Vice-Präsidenten Stevza zum provisorischen Kaimakam zu ernennen. Dieser mit Umgehung des Präsidenten der Skupschtina, des Majors Mischa, gestellte Antrag wurde auch wirklich zum Beschlusse erhoben. Stevza übernahm sofort die Zügel der Regierung und ernannte den Minister des Innern, Garaschanin, zum Ministerpräsidenten und Minister des Aeußeren, welcher kein Bedenken trug, diese Mission sofort anzunehmen.

Mit dieser Ernennung begann in der Skupschtina die Spaltung der bisher kompakten Opposition gegen den Fürsten. Der Klub Stevza hat die Gewalt an sich gerissen, den Sondergelüsten des Präsidenten Mischa, welcher von einer Kaimakamie träumte, um dann die Wahl auf seinen Schwiegersohn Georg Karageorgiewitsch, einen Neffen des Fürsten Alexander, zu lenken, einen harten Schlag versetzt und, um nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, den Milosch Obrenowitsch zum erblichen Fürsten proklamirt. Diese freilich nicht unerwartete Wahl bringt die inneren Verhältnisse Serbiens auf den Gipfelpunkt der Verwirrung. Der Senat, mit dem Präsidenten Wutschitsch an der Spitze, protestirt gegen dieses willkürliche Verfahren der Skupschtina, eben so, obgleich nicht auf direkte Weise, die Minorität der Nationalversammlung, welche zum Klub Mischa gehört. Wutschitsch und Mischa heben insbesondere hervor, daß zu der Wahl eines neuen Fürsten erst dann geschritten werden könnte, wenn zu diesem Zwecke das Land durch Einberufung einer neuen Nationalversammlung befragt werden wird. Diesem Proteste des Senates und der Minorität Mischa in der Skupschtina schließt sich auch der Pfortenkommissär Kabuli-Effendi mit der Erklärung an, daß die Wahl des alten Milosch von der Pforte nicht genehmigt werden wird, denn Milosch Obrenowitsch hat bekanntlich zur Zeit des russisch-türkischen Krieges ein serbisches Freicorps errichtet, um in das Ejalet Bulgarien einzufallen und von dort aus die anderen slavischen Provinzen zu revolutioniren. Der Klub Stevza fürchtet jetzt einen Gewaltstreich des Anhanges Wutschitsch-Mischa, und es ist in der That sehr zu fürchten, daß dieses Treiben der Parteien zu einem gewaltthätigen Zusammenstoß führen wird. (Ostd. Post.)

Mit Bezugnahme auf die inzwischen eingelaufenen tel. N. bemerkt die „Ostd. Post" weiter:

Die Nachrichten aus Belgrad, die heute spät Abends hier einliefen, lauten nach einer Richtung hin beruhigender. Der Bürgerkrieg scheint glücklicher Weise dem Lande fern zu bleiben; aber auch die Stellung und die Rechte der Pforte haben im Verständniß der Leute mehr Raum gewonnen, die Skupschtina will bei dem Sultan für Milosch Obrenowitsch petitioniren. Das ist ein Schritt zum Bessern. Zwar in Bezug auf den Fürsten Alexander ist die Verletzung des Prinzips dasselbe geblieben; aber die Skupschtina ist doch wenigstens von der Idee zurückgekommen, daß ihr ein Recht zusteht, einen neuen Fürsten einzusetzen oder gar zu proklamiren. Erkennen die Serben es an, daß das entscheidende Wort dem Sultan zusteht, so muß es ihnen auch klar sein, daß sie bezüglich der Erblichkeit eines neuen Dynasten nicht über die Verfassung hinausgehen können, welche die Pforte sanktionirt hat. Es liegen da Elemente eines Ausgleiches, über die wir jedoch kein Urtheil abgeben können, weil die Ansichten in Konstantinopel hier allein maßgebend sind.

Ad vocem der Erblichkeit dürfte es manchem auswärtigen Leser interessant sein, zu erfahren, daß der einzige Sohn des Fürsten Milosch in Oesterreich (in der Nähe Preßburgs) residirt. Fürst Michael ist mit einer Gräfin Hunyady vermählt, einer Dame von ausgezeichneter Schönheit. Die Ehe des Fürsten ist jedoch durch keine Kinder gesegnet.

Asien.

Kalkutta, 22. November. [Tantia Topi. — Einnahme des Forts von Simri. — Erfolg der Proklamation.] Nach Berichten der „Triester Zeitung" werden die kriegerischen Operationen der Briten, welche bei der jetzt günstigeren Jahreszeit mit größerer Energie hätten betrieben werden sollen, einigermaßen durch den Umstand beeinträchtigt, daß der Ober-Befehlshaber, Lord Clyde, fieberkrank ist. Tantia Topi, der bisher so viel zu schaffen gab, soll dem Lieutenant Kerr das Anerbieten gemacht haben, sich zu ergeben, wenn man sein Leben schone; letzterer habe jedoch erwidert, daß ein solches Versprechen nicht in seiner Macht stehe. In Audh hat die Einnahme des Forts von Simri, wo Beni Mahdo Singh mit 21,000 Mann und 17 Kanonen verschanzt war, die Aufgabe der Briten etwas vereinfacht, auch nehmen die dortigen Landbesitzer in jenen Gegenden, wo die englischen Truppen die Uebermacht haben, die Amnestie bereitwillig an, während sie sich allerdings in den Distrikten, wo die Stärke der Rebellen bedeutender, hartnäckiger zeigen. Die Adresse, welche die Bewohner von Kalkutta an die Königin Victoria erlassen haben, ist in den loyalsten Ausdrücken abgefaßt und ein Echo der königlichen Proklamation. — Der bekannte Nizamut Khan, welcher zu lebenslänglicher Transportation verurtheilt worden war, ist auf Fürbitte der Regierung des Scindia begnadigt worden.

Berlin, 28. Dezember. Der Telegraph meldet den Erlaß der seit langer Zeit von den Börsen erwarteten Maßregeln der österreichischen Nationalbank, aber in Begleitung von Coursnotirungen, welche erkennen lassen, daß jene Maßregeln auf die Haltung der wiener Börse vollständig ihren Einfluß verfehlt haben. Finden so wichtige Erlasse selbst in Wien nicht die Aufnahme, die man sich von ihnen versprochen hat, so können sie noch viel weniger auf die Börsen, deren Interesse in zweiter Linie steht, den vorausgesetzten Effekt haben. Wenn man sich überdies sagen muß, daß die wiener Börse durch die serbischen Unruhen ihre Aufmerksamkeit auf die politischen Vorgänge gelenkt sieht, und finanziellen Motiven sich in diesem Augenblicke überhaupt unzugänglicher zeigt, wenn andererseits der Ansicht ihre Berechtigung nicht abgesprochen werden kann, daß die Baarzahlung von den Börsen bereits zu wiederholtenmalen escomptirt ist, so kann es nicht überraschen, daß man hier diesem Ereignisse heute nicht mehr die Geltung einräumen konnte, welche den zeither allgemein gehegten Voraussetzungen entspricht. Es tritt hinzu, daß der Jahresschluß einer Hausse erfahrungsmäßig nicht förderlich ist, einerseits veranlaßt er die Lösung von Engagements in größerm Maßstabe als jeder andere Monats-Ultimo, und andererseits, zum Theil in Folge dieser Generalliquidation steigert er den Geldbedarf im Allgemeinen und schmälert der Spekulation die Mittel, deren sie zur Verlängerung ihrer Operationen benöthigt ist. Auch heute zeigte der Geldmarkt sich wieder gespannter und blieben gute Disconten zu 3½ % angeboten, was nicht ausschließt, daß Manches zu diesem Zinssatze genommen wurde. Das Geschäft war übrigens in Spekulationspapieren nicht ohne Lebhaftigkeit. Das Angebot war in allen Effektengattungen, in welchen überhaupt Engagements schweben, dringend, dagegen eine durch den Ultimobedarf angeregte Kauflust zu den gedrückten Coursen nicht zu vermissen.

Oesterreich. Kreditaktien waren bereits 1 % billiger zu 125½ nicht zu verkaufen, als die wiener Mittagsnotirung (244, 80) eine Reprise von 30 Ct. gegen die Frühnotirung meldete. Der Cours befestigte sich dann und fehlten Abgeber dazu. Die Prolongation war wie im Allgemeinen so auch für dieses Papier nicht leicht; durchschnittlich war wohl mit ¼ % Report anzukommen, er steigerte sich aber in Fällen auch auf ⅜ % und selbst auf ½ %. Umfassende Kaufaufträge hoben den Cours der Darmstädter und gaben diesem Papier eine von der herrschenden Tendenz völlig abweichende Richtung. Man bezahlte sie zwar nur ¼ % höher bis 96, fand aber häufig dazu keine Abgeber. Auch hier stellte sich der Report auf ¼—⅜. Eben so bei Disconto-Kommandit-Antheilen, die ¼ billiger mit 105¼ gehandelt wurden. Sehr angeboten waren Dessauer, 1¼ % unter dem Course, zu dem sie gestern meistens umgegangen sind, zu 53¾, war häufig kein Nehmer, erst am Schlusse reagirte das entgegengesetzte Interesse mit Erfolg und hob den Cours wieder auf 54.

Bankaktien blieben in der Haltung, die sie seit Monaten nicht verlassen haben, auch heute fast unbeweglich. Preuß. Bank-Antheile behaupteten ihren hohen gestrigen Cours (144½), Braunschweiger wichen um ½ % auf 107. Norddeutsche und Vereinsbank waren allein dringender angeboten und fanden ¼ % billiger keinen Käufer. Im Uebrigen war auch heute in diesen Papieren zu den notirten allerdings meist nominellen Coursen eher Begehr als Verkaufsluſt wahrzunehmen.

Eisenbahnaktien litten durchweg unter einer merklichen, wohl aus dem momentanen Geldstande zu erklärenden Depression. Selbst Aktien, die in den letzten Tagen lebhaft gefragt waren, wie namentlich Oberschlesische und Koseler, waren unter den letzten Coursen nicht zu verkaufen. Letztere drückten sich um ½ % auf 48¼; Oberschlesische A. und C. blieben ½ billiger mit 139 angetragen. Freiburger wichen ebenfalls um ½ % auf 95½, junge blieben mit 94 (½ herabgesetzt), übrig; Brieg-Neisser gingen gleichfalls um ½ % auf 58 zurück, doch waren pro Januar mit 58½ Käufer dafür. Bergisch-Märkische gingen ¾ % auf 76, Steele-Vohwinkel 1 % auf 63 zurück. Für Tarnowitzer fehlten zu 54 Verkäufer; der Bemerkung eines Blattes, daß der Couponbetrag hinter den usuellen Zinsen zurückbleiben werde, glauben wir widersprechen zu können. Fest blieben nur Potsdamer, die selbst ½ % höher mit 135½ bezahlt wurden, und Köln-Mindener gleichfalls ½ % höher mit 144½. Rheinische waren nachgebend, Enkel gingen um 1 % auf 84 zurück. Auch Mastrichter hoben sich wieder um ¼ % auf 27¾, während sonst die leichten Aktien sämmtlich wichen, Mecklenburger selbst um ¼ % auf 52½. Oesterr. Staatsbahn hielten sich 1 Thlr. billiger auf 166½, vorübergehend wurde 167 bewilligt, pro Januar mit einem Report, der sich von ¼ Thlr. bis auf ½ Thlr. steigerte.

In Preußischen Fonds herrschte Geschäftslosigkeit bei völlig unveränderten Coursen. In Pfandbriefen erhielt sich meist Frage wie bisher ohne Umsatz, Ostpreußische wurden ⅜ höher, mit 82⅝ bezahlt. Die gestrigen Offerten in Rentenbriefen waren meist geschwunden, und hatte sich Begehr eingestellt, Preußische wurden ¼ höher mit 93¼ gehandelt. (B. u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 28. Dezbr. 1858.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Br. Berlinische 250 Br. Borussia — Colonia 1000 Br. 995 Gl. Elberfelder 165 Gl. Magdeburger 210 Br. Stettiner National- 97½ Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger 480 Gl. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische 96 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100½ Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina 123½ Gl. Niederrheinische zu Wesel — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. Concordia (in Köln) 101¾ Gl. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 52 Br. Hörder Hütten-Verein 107½ Br. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 97 bez. u. Br.

Das Geschäft war heute etwas lebhafter, besonders in Darmstädter Bank-Aktien, ohne daß jedoch der Cours gegen gestern eine wesentliche Veränderung erfahren hätte. Oesterr. Credit-Aktien wurden zu niedrigeren und sehr schwankenden Preisen umgesetzt. Neustädter Hütten-Aktien drückten sich auf 70 % und wurde dies für einen Posten bezahlt. — Etwas Dessauer Gas-Aktien fand zu 97 % Nehmer.

Berliner Börse vom 28. Dezbr. 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100¾ B.
Staats-Anl. von 1850	4½	101 bz.
dito 1852	4½	101 bz.
dito 1853	4	95½ bz.
dito 1854	4½	101 bz.
dito 1855	4½	101 bz.
dito 1856	4½	101 bz.
dito 1857	4½	101 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	117½ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¾ G.
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	84⅝ bz.
dito dito	4	93½ G.
Pommersche	3½	84¼ B.
dito neue	4	93½ G.
Posensche	4	99 G.
dito	3½	88⅜ G.
dito neue	4	89½ G
Schlesische	3½	85⅜ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93½ B
Pommersche	4	93¼ bz.
Posensche	4	92¼ G.
Preussische	4	93¼ bz. u. G.
Westf. u. Rhein.	4	94½ G.
Sächsische	4	93½ bz.
Schlesische	4	93¼ G.
Friedrichsd'or	–	113½ bz
Louisd'or	–	109½ G.
Goldkronen	–	9. 5⅜ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	82¾ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	114 B.
dito Nat.-Anleihe	5	84 bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	111¼ G.
dito 5. Anleihe	5	105 B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	87 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	90 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89 bz.
dito à 300 Fl.	5	93¼ bz.
dito à 200 Fl.	—	22¼ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	42¼ B.
Baden 35 Fl.	—	31½ B.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	80¾ bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	27½ à ¾ bz.
Amst.-Rotterd.	4	4	73¾ G.
Berg.-Märkische	3½	4	76 bz.
dito Prior.	—	5	102 G.
dito II. Em.	—	5	102 B.
dito III. Em.	—	3½	75¾ B.
Berlin-Anhalter	9	4	117½ bz.
dito Prior.	—	4	— — —
Berlin.-Hamburg	6	4	105⅝ bz.
dito Prior.	—	4½	103 bz.
dito II. Em.	—	4½	— — —
Berl.-Ptsd.-Mgd.	9	4	135½ bz.
dito Prior. A.B.	—	4	90¼ G.
dito Lit. C.	—	4½	98⅝ bz.
dito Lit. D.	—	4½	98½ bz.
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	108 bz. u. G
dito Prior.	—	4½	— — Sr. II. 84 G.
Breslau-Freib.	5	4	96 à 95½ bz.
dito neueste	—	4	94 bz.
Köln-Mindener	9	3½	144½ bz.
dito Prior.	—	4½	101½ bz.
dito II. Em.	—	5	103¼ B.
dito II. Em.	—	4	89¼ B.
dito III. Em.	—	4	85¼ B.
dito IV. Em.	—	4	85½ G.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz. St.-Eisnb.	8½	5	167,165½.¾ bz. u. G.
dito Prior.	—	3	274 etw. bz.
Ludw.-Bexbach.	10	4	154 etw. bz. u. B.
Magd.-Halberst.	13	4	198 Klgt. bz. u. G.
Magd.-Wittenb.	½	4	41½ à ¼ bz.
Mainz-Ludw. A.	5	4	97 B.
dito dito C.	5	5	92 B.
Mecklenburger	2	4	52¾ à ½ bz.
Münster-Hamm.	4	4	91 B.
Neisse-Brieger	3½	4	— — —
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	92¼ bz.
do.Pr.Ser I.II.	—	4	92 B.
do.Pr.Ser. III.	—	4	90½ bz.
do.Pr.Ser. IV.	—	5	102½ G.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	64 G.
Nordb. (Fr.-W.)	2¾	4	59 bz. u. G.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	13	3½	138¾ bz. u. G.
dito B.	13	3½	128¼ bz.
dito C.	13	3½	138¾ bz. u. G.
dito Prior. A	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	79 B.
dito Prior. D.	—	4	85¾ B.
dito Prior. E.	—	3½	76 B.
dito Prior. F.	—	4½	— — —
Oppeln-Tarnow.	—	4	54 G.
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	63 bz.
dito Prior. I.	—	5	— — —
dito Prior II.	—	5	99¾ B.
dito Prior. III.	—	5	99¼ G.
Rheinische	6	4	92 B.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	58 G.
Ruhrort-Crefeld.	4¾	3½	88 B.
dito Prior. I.	—	4½	— — —
dito Prior II.	—	4	— — —
dito Prior. III.	—	4½	— — —
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	5½	3½	86 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II.	—	4½	94½ B. III. E. 92½ bz.
Thüringer	7	4	112 bz.
dito Prior.	—	4½	100 G
dito III. Em.	—	4½	99¾ B.
dito IV. Em.	—	4½	95¼ bz.
Wilhelms-Bahn.	—	4	48¼ bz.
dito Prior.	—	4	80 B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	78½ bz.
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	8	4	125 B.
Berl. Hand.-Ges.	5⅙	4	85 bz.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	93 bz.
Braunschw. Bnk.	6⅙	4	107 etw. bz.
Bremer „	7½	4	101¾ B.
Coburg Crdtb. A.	4	4	82 etw. bz. u. B.
Darmst. Zettel-B.	4	4	91½ G.
Darmst. (abgest.)	5	4	95⅝ à 96 bz.
dito Berechtg.	—	—	— — —
Dess. Creditb. A.	—	4	54¼ à 53¾ bz.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	105½ à ¼ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	64½ mehr. bz.
Geraer Bank	5	4	83½ G.
Hamb. Nrd. Bank	3½	4	84¾ B.
„ Ver.- „	4	4	97¾ etw. bz.
Hannov. „	5	4	96 etw. bz.
Leipz. „	—	4	73¾ Klgt. bz. u. B.
Luxembg. Bank	4	4	90 bz. u. G.
Magd. Priv.-B.	3½	4	88 G.
Mein. Creditb.-A.	6½	4	84¾ etw. bz.
Minerva-Bgw. A.	—	5	52 B
Oesterr Crdtb. A.	5	5	126,125¼.¾ bz. u. G.
Pos. Prov.-Bank	—	4	86 B.
Preuss. B.-Anth.	8 1/10	4½	144½ bz.
Preuss. Hand.-G.	0	4	— — —
Schl. Bank-Ver.	5½	4	85 bz. u. G.
Thüringer Bank	4¾	4	78 G.
Weimar. Bank	5¼	4	99¾ bz. u. B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142¾ bz.
dito	2 M.	142 bz.
Hamburg	k. S.	150⅞ bz.
dito	2 M.	150⅜ bz.
London	3 M.	6. 19⅝ bz.
Paris	2 M.	79 7/12 bz.
Wien österr. Währ.	2 M.	97 bz.
dito 20 Fl.-Fuss	2 M.	101⅞ bz.
Augsburg	2 M.	102 bz.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99⅙ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	101⅛ bz.
Bremen	8 T.	109⅛ G.

Berlin, 28. Dezember. **Roggen** loco 48 Thlr., Dezember 48½—48 Thlr. bez. u. Gld., 48¼ Br., Dez.-Januar 48½—47⅞—48 Thlr. bez. und Br., 47⅞ Thlr. Gld., Januar-Februar ebenso, Februar-März 48½—48¼ Thlr. bez. und Gld., 48¼ Thlr. Br., April-Mai 48¾—48¼—48½ Thlr. bez. und Gld., 48½ Thlr. Br., Mai-Juni 49¼—48¼—48½ Thlr. bezahlt und Gld., 48¾ Thlr. Br., Juni-Juli 49½—49—49¼ Thlr. bez.

Rüböl loco 14¾ Thlr. Br., Dezember und Dezember-Januar 14⅝—14⅔ Thlr. bez. u. Gld., 14¾ Thlr. Br., Januar-Februar 14⅔ Thlr. bez. und Gld., 14¾ Thlr. Br., April-Mai 14⅚ Thlr. bez. und Br., 14¾ Thlr. Gld.

Spiritus loco 18⅝—18⅓ Thlr. bez., Dezember und Dezember-Januar 18½—18 5/12 Thlr. bezahlt, 18½ Thlr. Br., 18⅜ Thlr. Gld., Januar-Februar ebenso, Februar-März 18⅞—18¾ Thlr. bez. und Br., 18½ Thlr. Gld., März-April 19½ Thlr. Br., 19 Thlr. Gld., April-Mai 19¾—19⅝ Thlr. bezahlt, 19¾ Thlr. Br., 19½ Thlr. Gld., Mai-Juni 20⅜—20¼ Thlr. bez. und Br., 20⅛ Thlr. Gld., Juni-Juli 20¾ Thlr. bez. und Br., 20½ Thlr. Gld.

Roggen in flauer Haltung, besonders für spätere Termine. — Rüböl ohne Geschäft — Spiritus billiger erlassen.

Stettin, 28. Dezbr. [Bericht von Großmann u. Comp.]

Weizen bei unveränderten Preisen ohne Umsatz, auf Lieferung pr. Frühjahr 83/85pfd. gelber 64½ Thlr. Gld., 65 Thlr. Br., desgl. 85pfd. vorpomm. 66½ Thlr. Gld., 67 Thlr. Br.

Roggen ziemlich unverändert, loco schwere Waare pr. 77pfd. 45 Thlr. Gld., auf Lieferung 77pfd. pr. Dezember-Januar und Januar-Februar 45 Thlr. Gld., 46 Thlr. Br., pr. Frühjahr 47 Thlr. bezahlt und Br., 46¾ Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 47½ Thlr. bezahlt und Br., pr. Juni-Juli 48¼ Thlr. bezahlt, 48 Thlr. Br.

Gerste auf Lieferung pr. Frühjahr 69/70pfd. große pommersche 37½ Thlr. Gld., 38½ Thlr. Br.

Hafer auf Lieferung pr. Frühjahr 47 50pfd. ohne Benennung mit Ausschluß von preußischem und polnischem 32 Thlr. Gld.

Rüböl unverändert, loco abgelaufene Anmeldungen mit 14⅓ Thlr. bez., auf Lieferung pr. Dezember-Januar und Januar-Februar 14½ Thlr. Brief, 14⅓ Thlr. Gld., pr. April-Mai 14⅔ Thlr. Br., 14 7/12 Thlr. Gld.

Leinöl loco inkl. Faß 12⅓ Thlr. Br.

Spiritus sehr stille, loco ohne Faß 20⅜ % Brief, 20½ % Gld., auf Lieferung Dezember-Januar und Januar-Februar 20½ % Gld., pr. Frühjahr 19 % Br. und Gld., pr. Mai-Juni 18⅜ % Br., pr. Juni-Juli 18 % Br., 18¼ % Gld.

Am heutigen Landmarkte bestand die Zufuhr aus: — W. Weizen, 3 W. Roggen, — W. Gerste, 3 W. Hafer.

Bezahlt wurde für Weizen 54—60 Thlr., Roggen 45—48 Thlr., Gerste 33—36 Thlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 26—30 Thlr. pr. 26 Scheffel.

≅ **Breslau,** 29. Dezember. [Produktenmarkt.] In unverändert matter Haltung, durch geringe Kauflust, ohne Aenderung in Preiseu. — Oelsaaten behauptet. — Kleesaaten rother Farbe in guten Qualitäten begehrt, und hochfeine über Notiz bez., weiße Saat ohne Frage, letzte Preise bez. — Spiritus still, loco 8, Dezember 8⅙ eher G. als B.

Weißer Weizen 85—95—100—105 Sgr., gelber 75—85—90—92 Sgr., Brenner- und neuer dgl. 38—45—50—54 Sgr. — Roggen 54—57—60 bis 62 Sgr. — Gerste 48—52—54—56 Sgr., neue 36—40—44—47 Sgr. — Hafer 40—42—44—46 Sgr., neuer 30—33—36—40 Sgr. — Kocherbsen 75—80—85—90 Sgr., Futtererbsen 60—65—68—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 120—124—127—130 Sgr., Winterrübsen 105—115—120—124 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.